Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101 (1983)
Heft: 17

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerb Schliessung einer Baulücke in der Basler Altstadt

Im Sommer 1981 veranstaltete das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Schliessung einer Baulücke an der Spalenvorstadt 11. Teilnahmeberechtigt waren alle in der Schweiz wohnhaften oder seit mindestens dem 1. Januar 1980 niedergelassenen Architekten und andere Planungsfachleute. Es standen 30 000 Fr. für Preise und 15 000 Fr. für allfällige Ankäufe zur Verfügung. Dem Preisgericht gehörten an: Regierungsrat E. Keller, Vorsteher des Baudepartementes, Präsident, C. Fingerhuth, Kantonsbaumeister, Basel, Prof. Dr. P. Hofer, Kunsthistoriker, Muri/Bern, Dr. R. Nertz, Präsident der Stadtbildkommission, Dr. A. Wyss, Denkmalpfleger, die Architekten Prof. D. Schnebli, Zürich, W. Steib, Basel, und E. Studer, Zürich. Ersatzfachpreisrichter war N. Bischoff, Basel, beratendes Mitglied war Dr. W. Strösslin, Chef der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr. Das Echo auf diese in nationalem Rahmen erfolgte Ausschreibung war aussergewöhnlich gross: Es wurden insgesamt 137 Projekte eingereicht; zwei Entwürfe mussten aufgrund fehlender Unterlagen von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Das Preisgericht prämierte drei Entwürfe und zeichnete sechs weitere Projekte mit einem Ankauf aus:

1. Preis (11 000 Fr.): Franz Romero, Zürich

2. Preis (10 000 Fr.): Ueli Marbach und Arthur Rüegg, Zürich

3. Preis (9000 Fr.): Hansjörg Straub, Zürich

Ankauf (4000 Fr.): Urs Schwab, Zürich

Ankauf (4000 Fr.): Trix und Robert Haussmann, Zürich; Mitarbeiter: Ueli Kupferschmid, Moritz Küng

Ankauf (2500 Fr.): Bernhard und Toni Matti, Manuel Bürgi, Silvio Ragaz, Bern

Ankauf (2500 Fr.): Hans Jakob Wittwer, Basel; Mitarbeiter: Hanspeter Christen, Basel

Ankauf (1000 Fr.): Marc Angelil, Bob Gysin, Dübendorf

Ankauf (1000 Fr.): Eduard Huber, Zürich

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der drei mit Preisen ausgezeichneten Projekte und diejenigen der beiden erstrangierten Ankäufe zu einer Überbearbeitung einzuladen. Die Überarbeitung konnte Ende des vergangenen Jahres abgeschlossen werden. Die Expertenkommission beantragte, den Entwurf der Zürcher Architekten *Ueli Marbach* und *Arthur Rüegg* ausführen zu lassen.

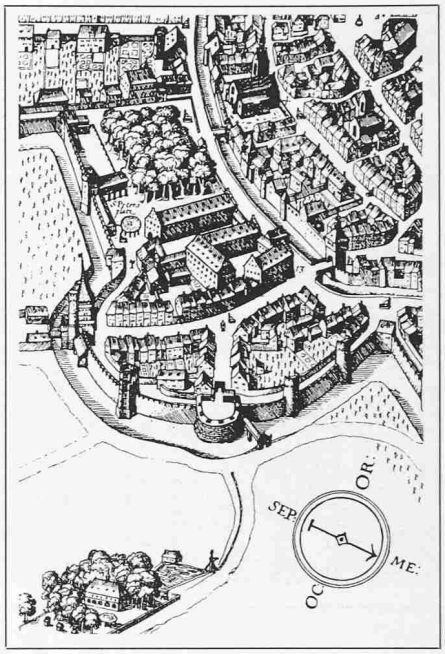
Zur Aufgabe

Der Wettbewerb «Baulücke Basel» wurde als Beitrag zur europäischen Stadterneuerungskampagne ausgeschrieben, für die das Jahr 1981 – ähnlich dem Denkmalschutzjahr 1978 – den zeitlichen Rahmen bildete. In diesem Umfeld bot sich die Aufgabe fast als Idealfall an. Sie hatte durchaus modellhaften Charakter.

Das Problem des Bauens in «historisch wertvoller Umgebung» war in den letzten Jahren des öftern Gegenstand sowohl engagierter verbaler Auseinandersetzungen wie auch – als konkrete Herausforderung an die Architekten – Spielplatz der Ideen und Vorstellungen, Brennpunkt von Tradition und rücksichtsloser Neuerung. Nur selten aber war Gelegenheit gegeben, unter so stimmigen Voraussetzungen einen von Theorien strapazierten und vom Zeitgeist arg belasteten Fragenkreis grundsätzlich anzugehen.

Das Programm umschrieb die Aufgabe im wesentlichen wie folgt: Der Wettbewerb sollte neben der Darstellung der Nutzung die Möglichkeiten der räumlichen und massstäblichen Gliederung des Baukörpers sowie die durch die Schliessung der Baulücke beabsichtigte Qualitätssteigerung des angrenzenden Strassenraumes aufzeigen.

Die historischen Elemente an dieser Stelle sind: die Vorstadt über spätmittelalterlichen Strukturen als Summe von Einzelbauten und dem Tor als Abschluss; der Holbeinbrunnen und die dort abzweigende Gasse (Schützenmattstrasse) sind wegen der ausgerundeten Fassadenflucht als platzartiger Bereich erlebbar. In der Baulücke ist der Lützelhof als herrschaftlicher Hof mit Treppenturm des 16. Jahrhunderts erkennbar. Nach den Eingangsbauten aus der Jahrhundertwende beim Petersgraben folgen an der Südseite drei Bauten verwandter Erscheinung mit teilweise barocken und spätgotischen Elementen und Merkmalen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Beherrscht wird die Zeile durch das Haus «zur Krähe» – anschliessend an die Lücke – aus dem frühen 19. Jahrhundert. Die folgenden Neubauten sind bereits aus dem Erlebnisfeld des Wettbewerbsbereiches abgewendet. – Die Entstehung der Baulücke liegt rund 160 Jahre zurück. Der Plan von Matthäus Merian zeigt um 1640 noch die Begrenzung der Spalenvorstadt durch eine geschlossene Häuserzeile.

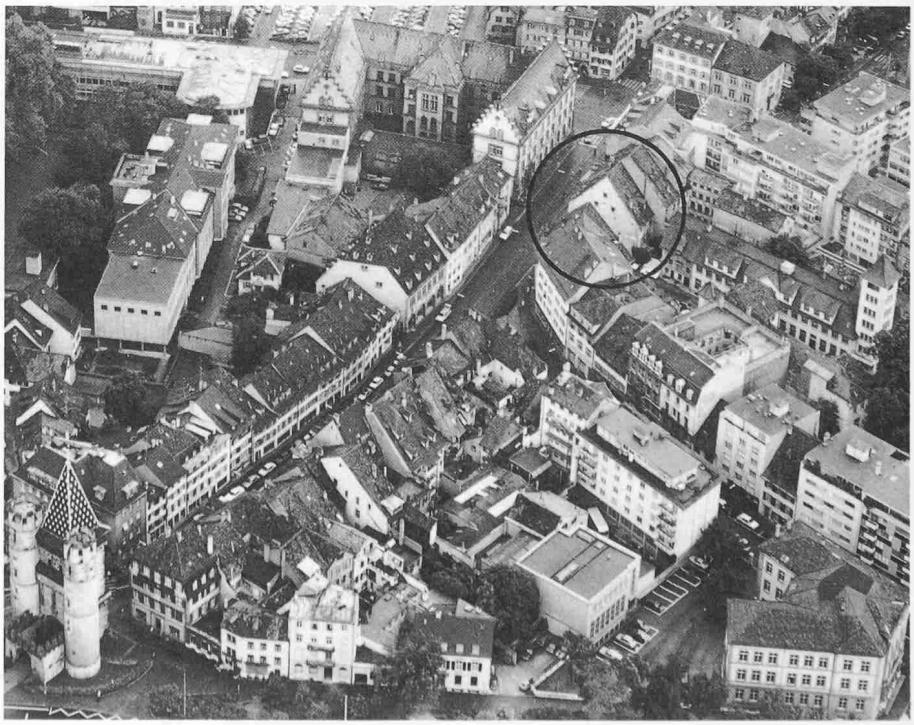


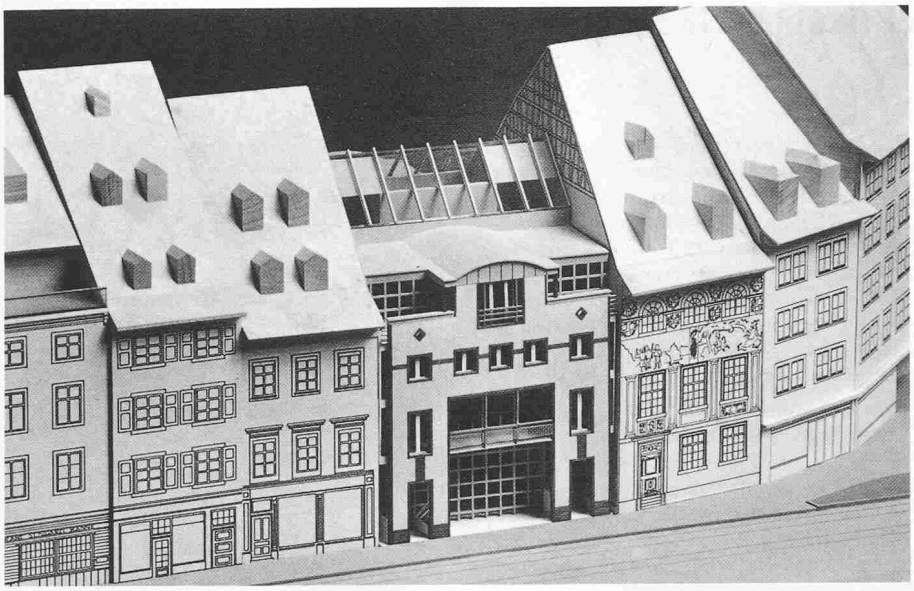
Ausschnitt aus dem Plan von Matthäus Merian, 1642. Die Spalenvorstadt wird noch durch eine geschlossene Häuserzeile begrenzt

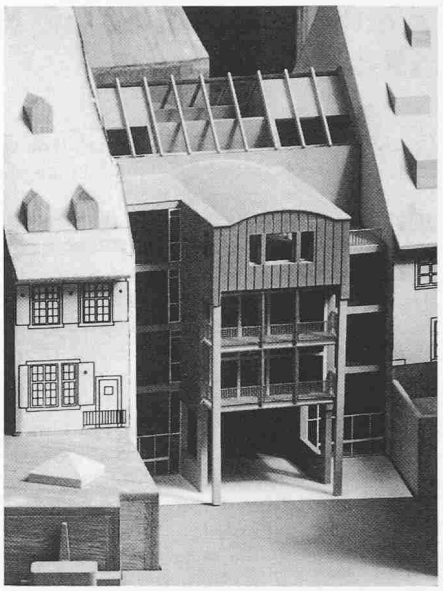
Zum Ergebnis

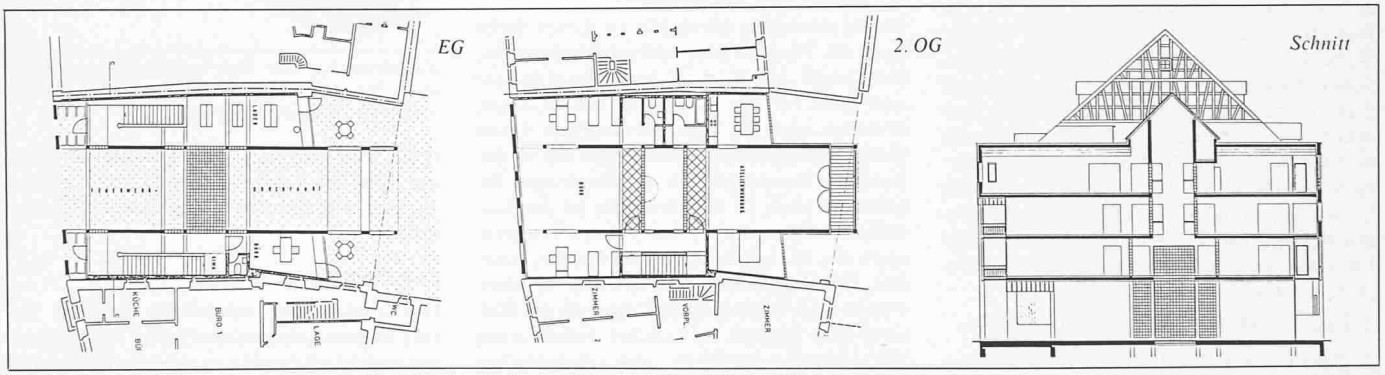
Der Veranstalter verzichtete bewusst auf eine Begrenzung gestalterischer Möglichkeiten und schuf damit sowohl den besonderen Reiz wie auch die hohe, von nicht wenigen Teilnehmern augenfällig unterschätzte Schwierigkeit der Aufgabe. So fand sich denn einfach alles zusammen, was zwischen zwei Brandmauern Platz hat, ein Formenspektakel, wie man es selten zu sehen bekommt: Historisierende Biederkeit, die sich hinter dem ehrbaren Habitus der Nachbar-

Luftaufnahme. Spalentor (links unten) Spalenvorstadt, Baulücke, Petersgraben (parallel zum oberen Bildrand); Aufnahme: Comet, Zürich



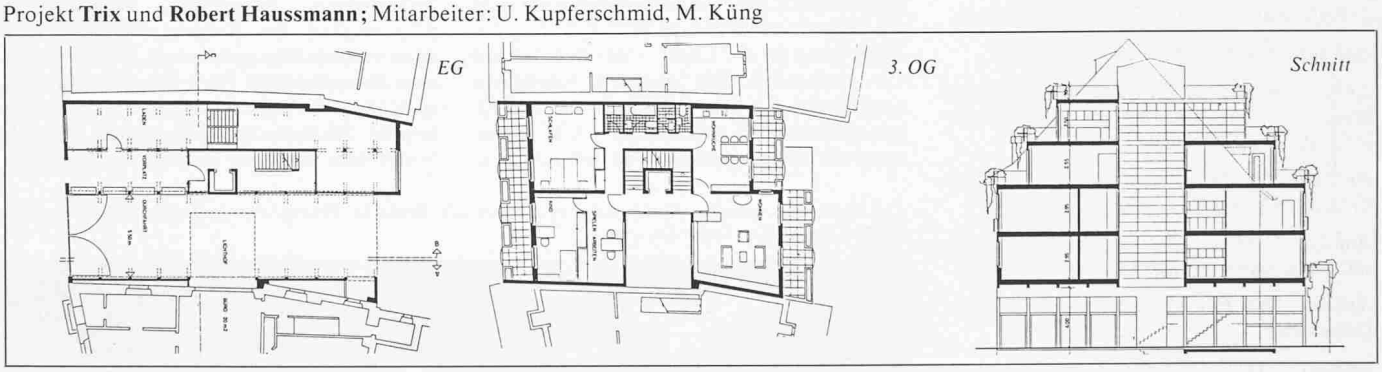


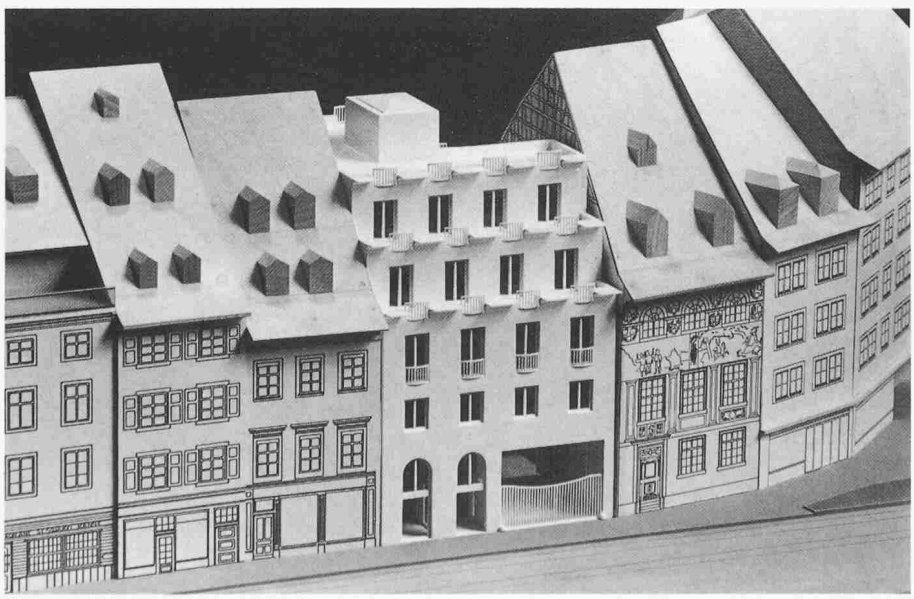


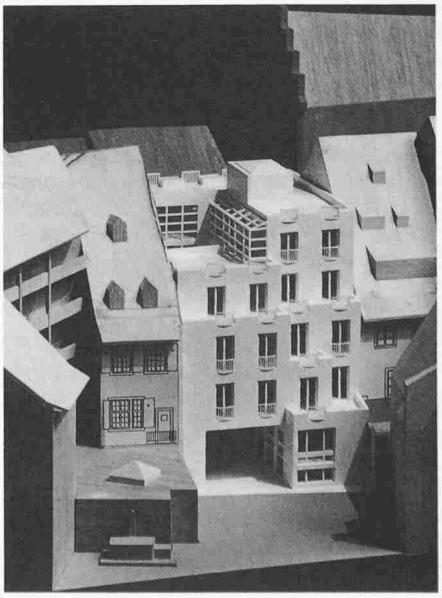


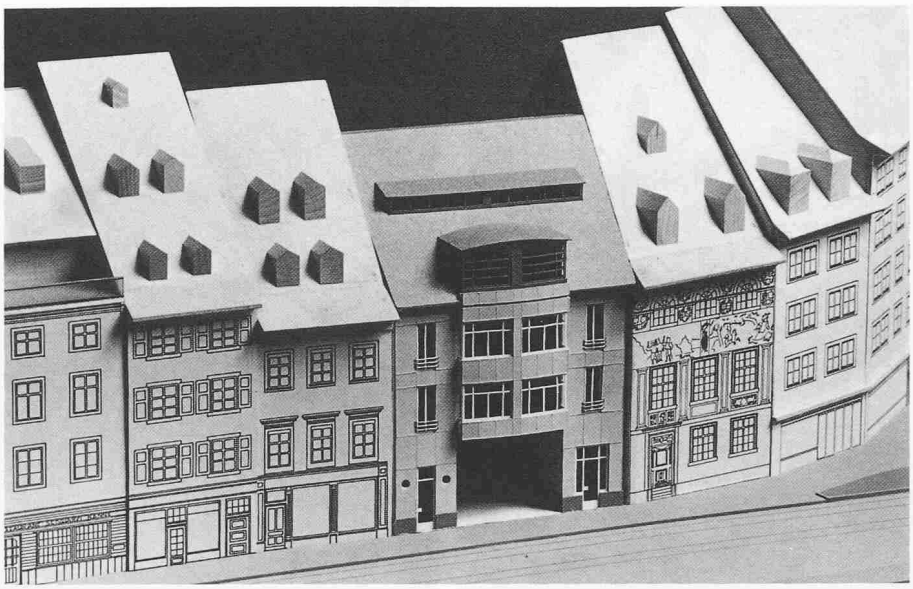
Zur Weiterbearbeitung empfohlenes Projekt: **Ueli Marbach** und **Arthur Rüegg,** Zürich

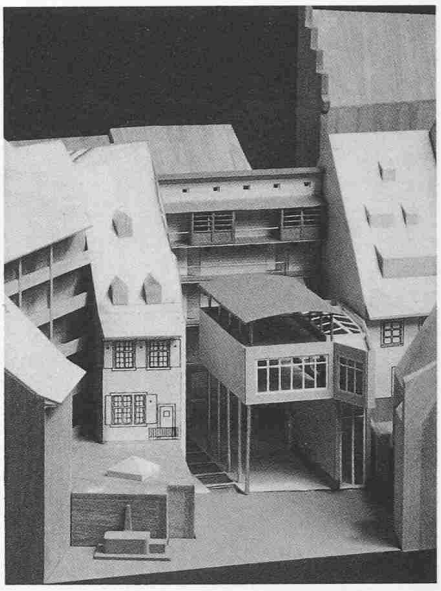
Projekt **Trix** und **Robert Haussmann;** Mitarbeiter: U. Kupferschmid, M. Küng

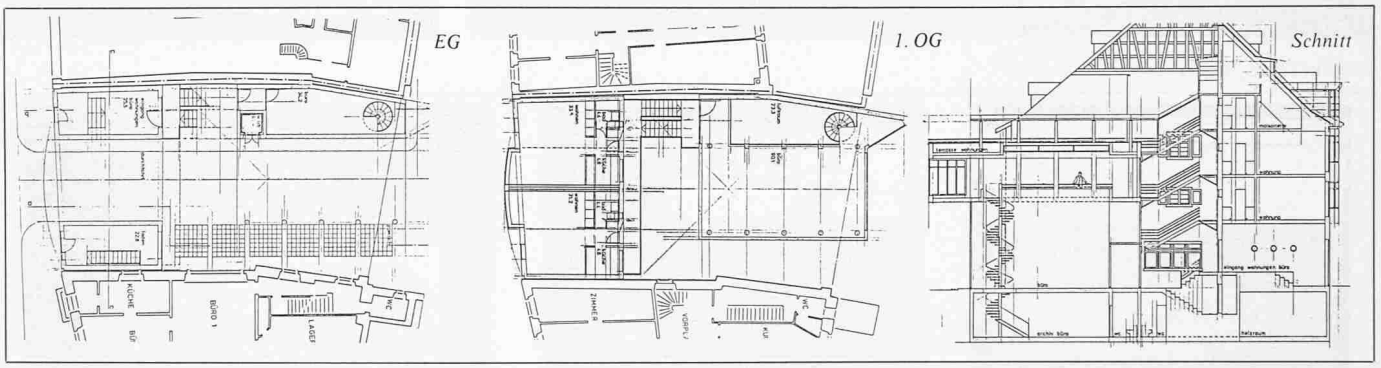




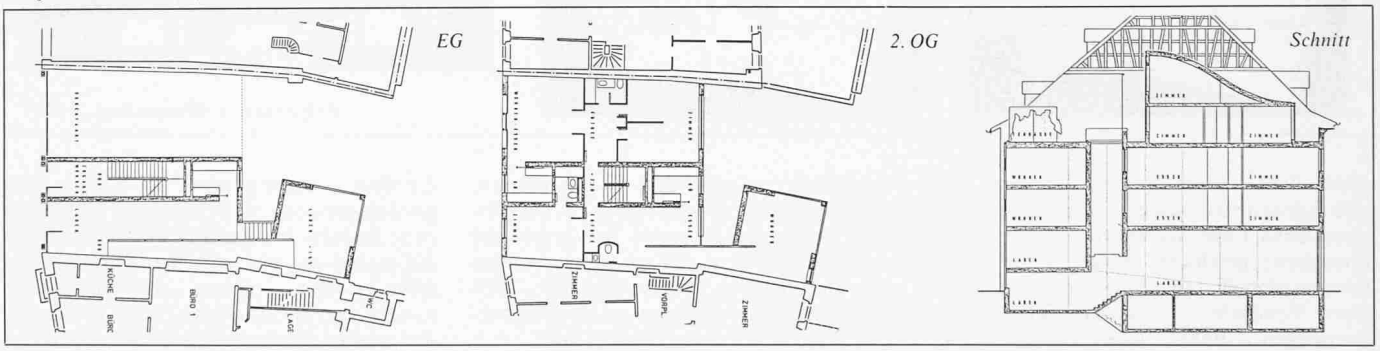


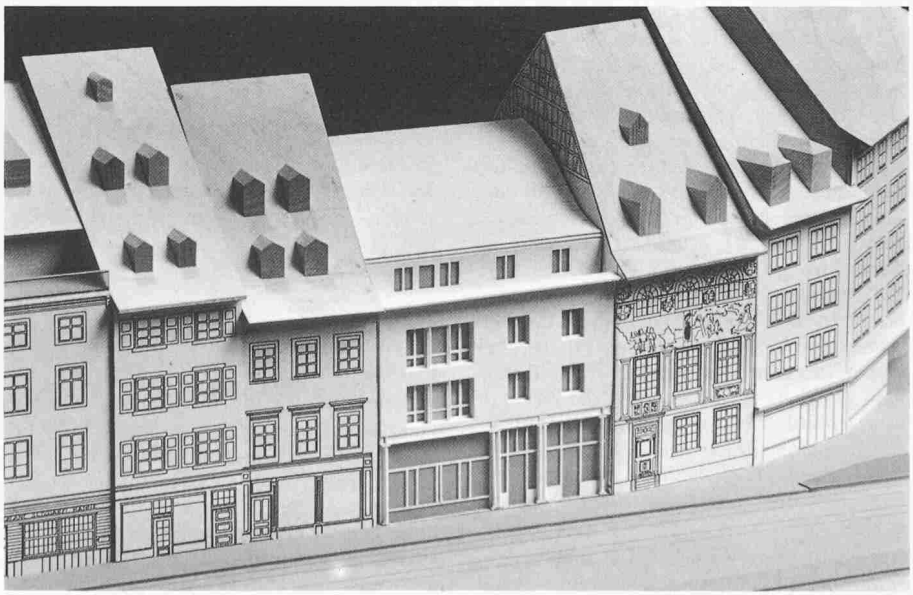


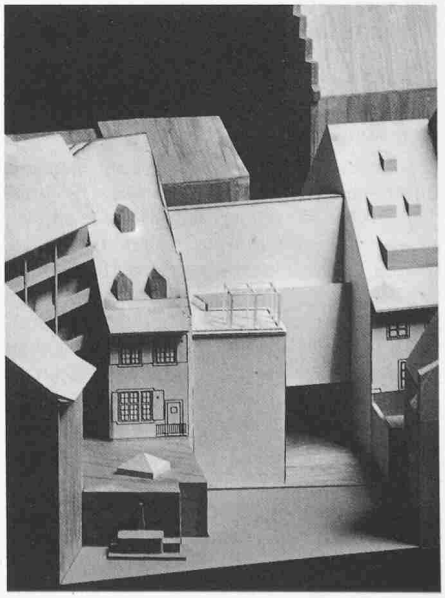


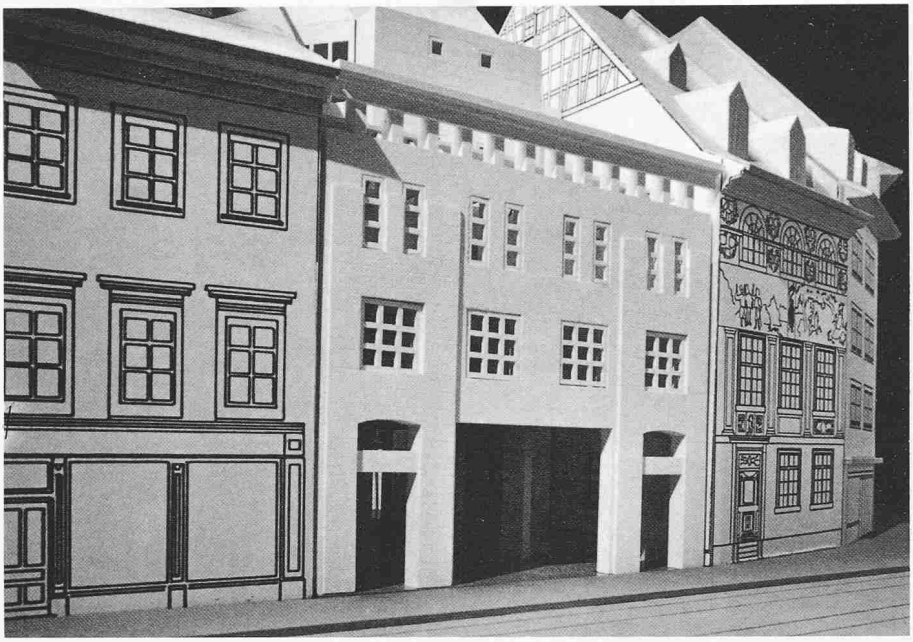


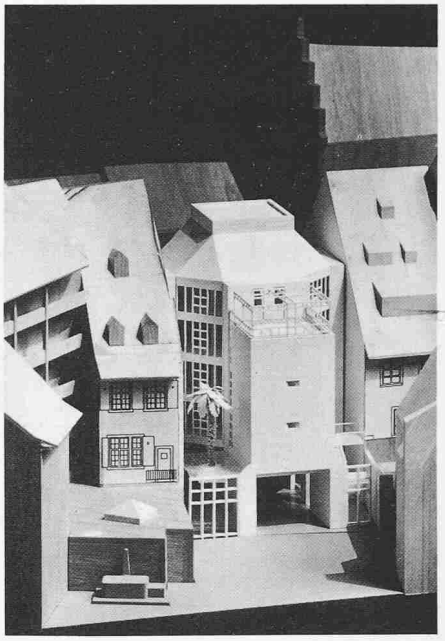
Projekt **Franz Romero,** Zürich
Projekt **Urs Schwab,** Zürich



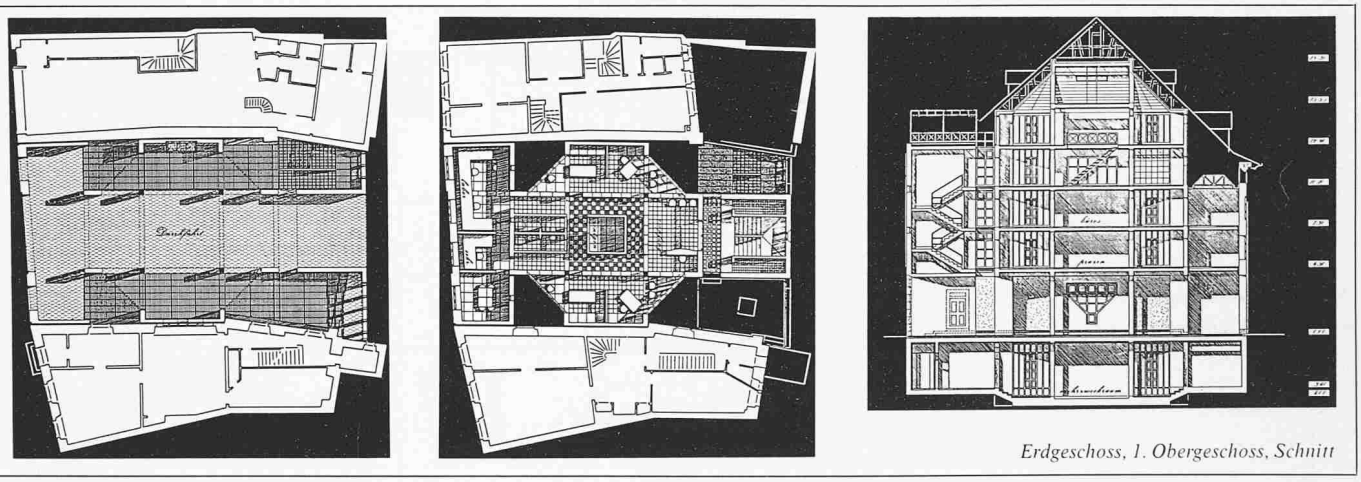








Projekt **Hansjörg Straub,** Zürich



Erdgeschoss, 1. Obergeschoss, Schnitt

schaft duckt, eifert mit Grossformen, die, aufs Lückenmass gestutzt, den Zwang der räumlichen Enge fast spürbar zu sprengen versuchen; geschickt gefügte, feinfühlige Kompositionen mit vertrauten geometrischen Vokabeln - Quadraten, Dreiecken, Kreisbogen - stehen neben Lösungen, die auf etwas mühsamer Kontrastsuche sich in trotzige Schiefwinkligkeit flüchten. Die Zitierfreude ist gross, dass sie zuweilen befremdliche Masse annimmt, ist keine Besonderheit dieses Wettbewerbes, aber in solcher Umgebung nicht immer verständlich.

Das Preisgericht äusserte sich zum Ergebnis unter anderem folgendermassen: «Unter den Projekten, welche die Lücke nur teilweise schliessen oder den Bau von den Nachbarbauten loslösen, vermag keines zu überzeugen. Doch hat das Preisgericht diese Möglichkeiten nicht zum vorneherein abgelehnt. Es ist aber der Auffassung, dass ein Neubau auf der Flucht der bestehenden Bauten so eingebunden werden sollte, dass das Strassenbild wieder geschlossen wird».

Es verwarf ferner Lösungen, die die Eigenständigkeit der Nachbarbauten beeinträchtigen, indem sie die gewachsenen Baukuben verunklären und auf den Neubau übergreifen lassen. Auch Lösungen, welche die im Programm geforderte Durchfahrt für die Feuerwache ungebührlich dramatisieren, wurden als wenig geeignet erachtet. Die Versuche, mit historisierenden Bauformen die bestehende Substanz zu ergänzen, wurden zwar als mögliche Wege anerkannt, doch wies keines dieser Projekte die für eine Auszeichnung erforderliche Qualität auf.

Drei von den fünf zur Überarbeitung vorgeschlagenen Entwürfen zeigten symmetrische Konzepte und gleichzeitig - den unterschiedlichen gestalterischen Problemen entsprechend - stark voneinander abweichende Strassen- und Hofseiten. Die Verfasser hielten auch nach der Überarbeitung an ihrer Grundidee fest. Es sind Lösungen von dezidierter Strenge, die den Ort des Geschehens weniger durch strukturelle Gegensätze als durch ihre zurückhaltend formulierte Axialität betonen (Marbach/Rüegg, Romero, Straub). Die beiden anderen Projekte (Haussmann, Schwab) suchen mit bescheidenem formalem Aufwand direktere Bezüge zum feingegliederten Umfeld, die Zäsur im Strassenbild tritt weniger auffällig in Erscheinung, Symmetrie findet nur, wer sie sucht, die Durchfahrt wird nebensächlich behandelt oder überhaupt nicht als solche gezeigt.

Innerhalb dieser Kategorien aber gehen alle fünf Entwürfe höchst eigenständige Pfade, die übers Ganze gesehen als Essenz eines grossangelegten Kräftemessens durchaus neue Impulse für künftige Aufgaben dieser Art auszulösen und vor allem gültige Massstäbe zu setzen vermögen. - Die Kritiker der «verpassten Gelegenheit» haben es für einmal schwer: Es wurde keine Chance vertan - nicht von den Teilnehmern und schon gar nicht vom Preisgericht.

Bruno Odermatt

Gemeindesaal in Wettswil a. Albis

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sieben Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich

2. Preis (3000 Fr.): Kurt Baumann, Wettswil

3. Preis (1500 Fr.): Guhl + Lechner + Philipp, Zürich

4. Preis (1000 Fr.): Markus Maurer, Zürich

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich 2000 Fr. als feste Entschädigung. Fachpreisrichter waren Walter Hertig, Theo Huggenberger und Max Ziegler, alle Zürich. Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet im «Türmlihaus» in Wettswil statt. Sie ist geöffnet vom 25. bis zum 29. April jeweils von 19

bis 21 Uhr, am 30. April und am 1. Mai jeweils von 14 bis 17 Uhr.

Kantonsschule Wohlen AG

Im Frühjahr 1982 veranstaltete der Kanton Aargau, vertreten durch die Abteilung Hochbau des Baudepartementes, einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Kantonsschule in Wohlen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1981 im Kanton Aargau Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden 40 Entwürfe beurteilt. Das Preisgericht erteilte sieben Preise und empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der beiden erstprämierten Projekte mit einer Überarbeitung zu beauftragen. Nach Abschluss dieser Überarbeitung empfiehlt nun das Preisgericht, die Weiterbearbeitung und Ausführung der Bauaufgabe den Architekten *Urs Burkard, Adrian Meyer* und *Max Steiger*, Baden, zu übertragen. Fachpreisrichter waren F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, R. Gross, Zürich, W. Staub, Basel, H. Soland, Abteilung Hochbau, Aarau, W. Egli, Zürich, Ersatz.

Construction de logements pour la Coopérative immobilière du personnel fédéral CIPEF à Préverenges VD

L'Office des constructions fédérales OCF a organisé un concours de projets en vue de la construction de logements (30 appartements et 6 villas) pour la CIPEF à Préverenges VD. 17 projets ont été remis dans les délais prescrits. Le jury a écarté quatre projets de la répartition des prix. Résultats:

1er prix (13 000 Fr. avec mandat d'exécution): Atelier ACTE, Lausanne, Patrick Chiché, Dimitri Démétriades et Dimitri Papadaniel; ingénieur-conseil: Antoine Zakher SA, Lausanne

2e prix (11 000 Fr.): Philippe Gilliéron et Marcel Bosson, Yverdon-les-Bains

3e prix (10 000 Fr.): Bernard Virchaux et Jean Locher, Lausanne, Alain Meystre, Pully, Alfredo Primavesi, Vevey; ingénieur-conseil: Sorane SA, Lausanne

4e prix (7000 Fr.): Zweifel + Strickler + Associés, Lausanne; collaborateurs: Hansueli Glauser, associé, Nicolas Joye, Gilles Leresche

5e prix (5000 Fr.): Jean-Louis Reymond, Jongny

6e prix (4000 Fr.): Eric Magnin et Jean-Marc Wicht, Moudon, Joël Matille, Epalinges; bureau technique: Ph. Bezençon, J. Glaizot, C. Hirschi, M. Henri, Renens

Le Jury était composé de Georges Guillet, physicien, EPF Lausanne, Gian Daeppen, municipal de la Commune de Préverenges, les architectes Jean-Pierre Cahen, Lausanne, Alfredo Pini, Berne, Ulrich Schaefer, Binz ZH, Jean-Pierre Dresco, architecte cantonal, Lausanne, Niklaus Kohler, EPF Lausanne; suppléants: Rolf Ernst, La Sarraz, Laszlo Füzesséry, adjoint OCF, Lausanne, Beat Immer, EPF Lausanne, Michel Cornu, municipal de la Commune de Préverenges.

Tous les projets sont exposés a l'aula du groupe scolaire de la Commune de Préverenges jusqu'au 27 avril, les heures d'ouverture étant de 14 à 19 heures les jours ouvrables (samedi compris) et de 9 à 17 heures le dimanche.

Preisausschreiben

2. Internationaler Farb-Design-Preis 1983/84

Aufgrund des Ergebnisses des 1. Internationalen Farb-Design-Preises 1980/81 und besonders aufgrund des Echos auf die «Dokumentation» dieser Ausschreibung schreibt der Farb-Design-International e.V den 2. Internationalen Farb-Design-Preis aus. Der Preis steht wieder unter der Schirmherrschaft des designcenters stuttgart, Landesgewerbeamt Baden-Württemberg, Stuttgart, und dient der Prämiierung hervorragender Leistungen der Farbanwendung in angewandten Bereichen. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Personen und Gruppen, die Objekte planen und ausführen, soweit dabei die Farbe ein wesentlicher Bestandteil der Objekterscheinung ist: Architekten, Industrie-Designer, Künstler, Maler, Lackierer, Gemeinden, Behörden usw. Der Preis ist mit insgesamt 40 000 DM ausgewiesen. Preisrichter sind E.J. Auer, BRD, Dr. U. Conrads, BRD, John W. Darbourne, Grossbritannien, Prof. Dr. A. Gebessler, BRD, William Kessler, USA, H. von Klier, Italien, Agneta Liljedahl, Schweden, Prof. Dr. Frei Otto, BRD, Prof. Dr. A.Roth, Schweiz, Davorin Savnik, Jugoslawien, Prof. F. Seitz, BRD Prof. K. Weidemann, BRD.

Bereiche der Ausschreibung sind:

Architektur
- Aussenraum: Fassaden, Ensembles, organismen, Werbeanlagen, Zeichensysteme, Lichtkonzepte
- Innenraum: Innenraum allgemein, Innenraum-Gesamtkonzepte, Arbeitsplätze, Lichtkonzepte
- Innenraum-Ausstattungssortimente: Einbauelemente, Sanitärzellen, Bankeinrichtungen, Schulmöbel, Theatersessel, Textil- oder Tapetensortimente usw.

Industrie-Design
- Verkehr und Transport: Kraftfahrzeuge und Verkehrsmittel im Zusammenhang mit dem Leistungsvermögen und der Verkehrssicherheit
- Investitionsgüter, Konsumgüter: Farbgebung von Objekten für Arbeit, Haushalt usw. zur Förderung des ergonometrischen Verhaltens des Gegenstandes

Bereich Didaktik
- Farbskalen und Farbsysteme
- Didaktik und Forschung

Für eingereichte Arbeiten werden je Teilnehmer 100 DM erhoben. Die Gebühren sind mit gleicher Post auf das Konto des Farb-Design-International e. V. 3 548 798 (BLZ 600 901 00) der Stuttgarter Bank AG, D- 7000 Stuttgart 1 zu überweisen.

Daten: Die eingereichten Arbeiten müssen nach dem 1. Januar 1970 verwirlklichet worden sein. Abgabetermin ist der 1. Dezember 1983. Die Ergebnisse werden im Februar/März bekanntgegeben. Alle Arbeiten werden ab 8. März 1984 im Landesgewerbeamt Baden-Württemberg, Stuttgart, öffentlich ausgestellt.

Auskünfte: Farb-Design-International e.V., Danneckerstrasse 52 (Architektenkammer), D-7000 Stuttgart 1; *Adresse für Einsendungen:* design center stuttgart des LGA Baden-Württemberg, 2. Internationaler Farb-Design-Preis, Kienstr. 18, D - 7000 Stuttgart 1.

ETH Zürich

Nachdiplomstudium in Siedlungswasserbau und Gewässerschutz

Die *Abteilung für Bauingenieurwesen* (Abteilung II) führt jährlich ein Nachdiplomstudium in Siedlungswasserbau und Gewässerschutz durch. Das Ziel des Studiums ist die Weiterbildung von Akademikern verschiedener Fachdisziplinen, die im Bereich Verwaltung, Forschung, Entwicklung, Projektierung und Betrieb im Rahmen der Siedlungswasserwirtschaft, der Umweltwissenschaften, der Umwelttechnik und des Gewässerschutzes tätig sind bzw. tätig sein werden. Die *interdisziplinäre* Ausbildung während des Nachdiplomstudiums fördert vor allem das Verständnis für multidisziplinäre Fragestellungen und Zusammenhänge sowie die Fähigkeit, mit Vertretern anderer Fachgebiete zusammenzuarbeiten. Der Studiengang steht Ingenieuren und Naturwissenschaftern offen, die sich über einen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Bildungsstand ausweisen. Die *Anmeldefrist* läuft am 31. Mai 1983 ab. Eine detaillierte Broschüre kann bei folgenden Adressen verlangt werden: *Institut für Gewässerschutz und Wassertechnologie*, c/o EAWAG, Überlandstrasse 133, 8600 Dübendorf, Tel. (01) 823 55 11; *Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft*, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. (01) 377 30 67.

BBC-Energieforschungspreis 1982

Der BBC-Preis für Energieforschung für Arbeiten in *thermischer Energietechnik* im Betrag von Fr. 10 000.– ist zu gleichen Teilen Dr. *Walter Girsberger* für seine Dissertation «Die Hochtemperatur-Absorptionswärmepumpe» und Dr. *Bruno Ziegler* für dessen Dissertation über «Wärmetransformation durch einstufige Sorptionsprozesse mit dem Stoffpaar Ammoniak-Wasser» verliehen worden. Wie die Jury in ihrem Bericht feststellte, ist die *Wärmepumpe* ein geeignetes Mittel zur Einsparung von Primärenergie. Beide Arbeiten haben einen Beitrag zur *Verbesserung der Absorptionswärmepumpe* geleistet und stellen einen hervorragenden Beitrag auf dem Gebiet der Energietechnik dar. Mit diesem Preis zur Förderung der Forschung in der Energietechnik zeichnet die BBC Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden, alljährlich hervorragende Arbeiten von Studierenden, Doktoranden und Assistenten oder einer Gruppe von Autoren auf dem Gebiet der Energietechnik aus. Ein gleicher Preis ist für die Angehörigen der